

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1988)
Heft: 39

Artikel: The Klinik
Autor: Ivens, Dirk / Koch, Sebastian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



The Klinik



Nicht umsonst trägt Frankfurt, Deutschlands mit Abstand hässlichste Stadt, den Beinamen "Bankfurt". Aehnlich wie in Zürich für die Schweiz, laufen hier alle Fäden der Hochfinanz, der multinationalen Unternehmungen und des Kapitals an einem Punkt zusammen. Frankfurt ist aber auch gerade durch diese Business-Lastigkeit der Ort Deutschlands, wo es neuartige Stömungen in Musik, Kunst und Performance besonders leicht haben, auf offene Ohren, helllichtige Augen williges Publikum und grosszügige Sponsoren zu treffen. Nicht von Ungefähr haben ausgerechnet hier die Vertreter der bahnbrechendsten, zeitgemässen Musik ihr ideales Betätigungsfeld gefunden.

Bereits in Heft 35 waren THE KLINIK kurz zu Gast in NEW LIFE. Wir berichteten über ihren Auftritt im Dorian Gray. Auch dieses kurze Gespräch mit Dirk Ivens von KLINIK führten wir anlässlich der Wiedereröffnung des TECHNOCLUB (wir berichteten in NL 38) in Frankfurt's interessantester Disco, DORIAN GRAY, die sich bezeichnenderweise nicht im Herzen der Stadt befindet sondern an dem Ort, der für die ganze Entwicklung Frankfurts zu "Bankfurt" die entscheidende Rolle spielt: Der internationale Flughafen.

THE KLINIK veröffentlichten in der Zwischenzeit ihre langersehnte neue Maxi "FEVER" und ihre LP wird dieser Tage in den Geschäften aufliegen: FACE TO FACE. Grund genug, noch einmal mit KLINIK zusammenzusitzen und über all das zu sprechen, was einem zu diesen Veröffentlichungen auf dem Herzen liegt (und mehr...):

THE KLINIK: Dirk Ivens
NEW LIFE: Sebastian Koch

Obwohl Ihr ja bereits einige Maxis und zweieinhalb LPs veröffentlicht habt, scheint einem grossen Teil unserer Leser THE KLINIK Noch immer relativ unbekannt zu sein. Deshalb die etwas mühsame Standardfrage: Wie sieht die "KLINIK-Story" von ihren Anfängen an aus?

Die Frage ist überhaupt nicht mühsam, ich sehe durchaus ein, dass es die Leser eines Magazines nunmal interessiert, woher eine Band kommt. Nun, KLINIK startete 1984, und zwar entstand sie aus drei verschiedenen Bands: die alten KLINIK, das war Mark Verhagen, ABSOLUTE BODY CONTROL und THE MANIACS. Diese drei Bands brachten gemeinsam einen Cassetten-Sampler heraus, der ausschliesslich Songs dieser drei Bands enthielt. Eine dieser Cassettes fand ihren Weg nach Norwegen, wo die Leute so begeistert davon waren, dass alle drei Bands zu Konzerten nach Norwegen eingeladen wurden. Wir waren natürlich sofort Feuer und Flamme und dachten uns für die Shows etwas besonderes aus: Wir wollten, um die Musik der

The Klinik

drei verschiedenen Bands möglichst komplett ans Publikum zu bringen, eine Art "Mix" der drei Bands

All Klinik-Pictures by Sabine Voss

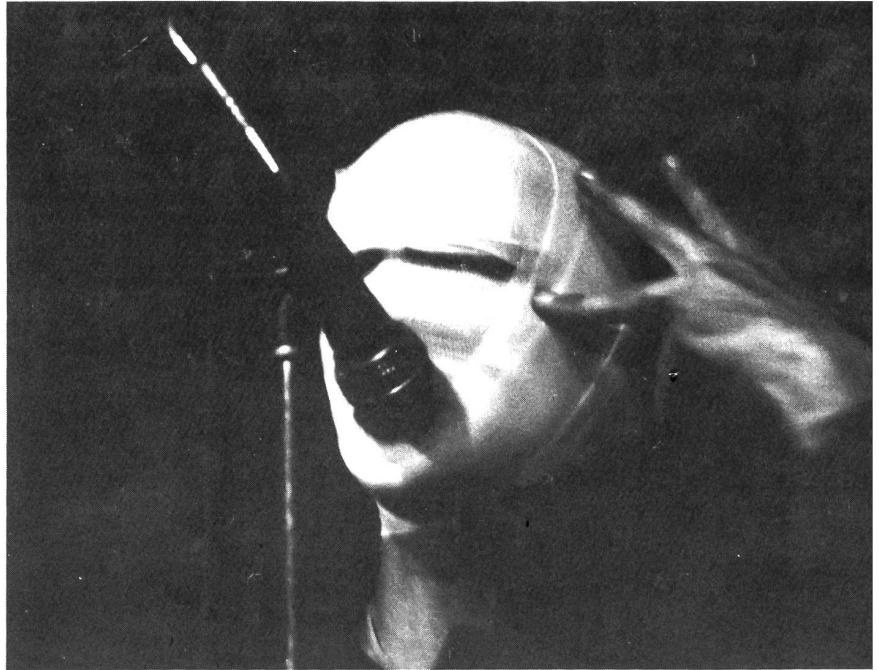
schaffen. Das heisst, aus drei Bands wurde eine, gespielt wurden aber die Songs aller drei Gruppen. Wir spielten drei Konzerte in Norwegen unter dem Namen ABSOLUTE CONTROLLED CLINICAL MANIACS und stiessen auf grosse Begeisterung. Ermutigt durch den Erfolg in Norwegen kehrten wir nach Belgien zurück und beschliessen, gemeinsam weiterzumachen. Allerdings war der Name natürlich unmöglich. So beschliessen wir, den Zusammenschluss dieser drei Bands THE KLINIK zu taufen, da wir fanden, dass der Klang dieses Namens am besten dem Bewusstsein und dem Sound unserer Musik entsprechen würde. In Belgien brachten wir unsere erste LP raus, auf der A-Seite befanden sich unsere ersten Studiosongs, die wir gemeinsam eingespielt hatten, auf die B-Seite pressten wir vier Live-Aufnahmen von unseren Konzerten in Norwegen. Die A-Seite lief also unter dem Namen THE KLINIK, die B-Seite unter unserem Live-Namen ABSOLUTE CONTROLLED CLINICAL MANIACS.

Hattet ihr damals schon einen Vertrieb, einen Plattenvertrag?

Nein. Mit dem wenigen Geld, das wir für unsere Live-Gigs in Norwegen erhalten hatten, konnten wir uns grad mit Mühe und Not die Aufnahme für diese LP leisten. Es war eine wirkliche "Low Budget"-Angelegenheit. KLINIK waren damals natürlich absolut unbekannt in Belgien. Also veröffentlichten wir die LP im Eigenverlag und pressten erst mal nur 500 Stück davon. Ein Grossteil der Platten wurde an Musikjournalisten, Radiostationen und Labels versandt. Witzig war dabei, dass wir auf ein wahnsinniges Echo stiessen. Die Leute konnten es beim besten Willen nicht verstehen, wie eine völlig unbekannte belgische Band zu 3 bezahlten Live-Auftritten in Norwegen kommt. Das erregte einerseits Aufmerksamkeit aber auch Neugierde und plötzlich schien sich jedermann in Belgien für uns zu interessieren, die Leute waren beinahe verrückt nach uns, haha! Wir wurden in alle wichtigen Radiostationen eingeladen, gaben Interviews, wurden fotografiert und innert kürzester Zeit kannte jeder in Belgien den Namen KLINIK. Ich denke, der ganze unerwartet heftige und plötzlich auftretende Erfolg hängt auch damit zusammen, dass das Publikum in Belgien schon lange auf etwas wirklich Neues gewartet hatte. Man kann sagen, unsere Musik war der richtige Sound zur richtigen Zeit-

Aber es gab doch in Belgien bereits eine starke Techno-Szene...

Ja gewiss, aber die spielte sich damals fast ausschliesslich im Home-Taping - Sektor ab. Es gab viele Musiker, die an elektronischen Sounds bastelten, aber diese Produktionen waren nur durch relativ amateurhaft aufgezugene Cassetten-Vertriebe zu beziehen. Zu jenem Zeitpunkt begannen auch FRONT 242 ihre ersten Erfolge zu feiern, aber ihre erste LP war im Vergleich zu ihren nächsten Platten weitaus härter. Die Leute wollten mehr Musik in der Art der ersten FRONT-LP hören und das war genau das, was wir damals taten. Das war wahrscheinlich der Hauptgrund, weshalb unsere allererste Platte so gut lief - wir mussten sie mehrere Male nachpressen...



Okay, ein Anfang - ein vielversprechender sogar - war gemacht. Wie ging's dann weiter?

Nun, wir waren gut befreundet mit einer holländischen Band, genannt "Fabrik". Also kamen wir mit ihnen überein, gemeinsam eine LP einzuspielen. Auf der A-Seite THE KLINIK auf der B-Seite THE FABRIK. Wir pressten nur 500 Stück und es entstand der reinste Kampf um diese Platte - sie war in wenigen Tagen restlos ausverkauft. Die Platte steckte in einer Plastiktüte. In der Tüte waren die LP sowie aufwendig gedruckte Artwork enthalten. Das ganze war von Anfang an als limitierte Ausgabe geplant, weshalb wir die LP nicht nachpressen wollten.

In jenen Tagen wurde auch ANTLER RECORDS auf uns aufmerksam. Wir sagten aber immer ab, wenn sie etwas mit uns machen wollten...

Weshalb?

Wir wollten einfach unabhängig bleiben - die Musik machen, die wir wollten und nicht von einer Plattenfirma abhängig werden. Das ist auch heute noch das Wichtigste für uns: Unabhängig zu bleiben, zu nichts gezwungen werden.

Trotzdem habt ihr dann aber bei ANTLER unterzeichnet...

Ja, wir taten es zuerst nicht gerne, mussten aber einsehen, dass es für uns einfach unmöglich war, einen eigenen, guten Vertrieb aufzubauen. Erstens ist es viel zu viel Arbeit, zweitens wäre es finanziell schon gar nicht möglich gewesen. Ausserdem wollten wir THE KLINIK durch einen Plattenvertrag auch legalisieren und uns sowie unsere Musik und unseren guten Namen schützen. Das ganze Unternehmen schien uns irgendwann einfach zu entgleiten, zu gross zu werden. Wir konnten die Arbeit, die mit KLINIK, dem Vertrieb, Promotion etc. entstand, unmöglich mehr alleine bewältigen. Die Platten sollten nicht nur in Belgien, sondern auch in Holland, Frankreich und Deutschland erhältlich sein. Dazu

benötigten wir einfach einen Vertrieb. In unserer Anfangszeit haben wir unsere Platten immer noch persönlich von Plattenladen zu Plattenladen gefahren, das Geld eingezogen, abgerechnet etc. - so konnte das einfach nicht weitergehen. Also unterschrieben wir bei ANTLER, da wir wussten, dass sie uns unbedingt wollten. Im Vertrag legten wir aber ganz klar fest, dass ANTLER uns in keiner Weise in unsere Musik reinreden durfte - so blieben wir frei und konnten doch von den Vorteilen einer guten Distribution profitieren.

Aus wievielen Personen bestand KLINIK damals?

Das war gerade die Zeit, wo KLINIK von drei auf zwei Personen schrumpfte. Erik, er zwar zuständig für Electronic Drums, war unser dritter Mann seit unserer ersten LP. Mit der Zeit kotzte es uns einfach an, ewig mit FRONT 242 verglichen zu werden, die ja damals auch schon zu dritt auftraten. In jedem Interview, in jedem Bericht verglich man uns mit FRONT 242 - was mit der Zeit ganz schön nerven kann. Das Problem hat sich dann ganz von alleine gelöst, da KLINIK mit dem zunehmenden Erfolg immer öfter aufzutreten hatte. Erik aber hatte einen Job, bei dem er Samstags arbeiten musste, so dass er immer wieder bei Konzerten nicht dabei sein konnte. Schliesslich fanden wir alle, es sei wohl besser, zu zweit weiterzumachen, da Erik unmöglich für jedes Konzert frei machen konnte.

Habt ihr sofort nach Vertragsunterzeichnung bei ANTLER eure erste Platte veröffentlicht oder habt ihr euch Zeit genommen, neue Songs aufzunehmen.

Nun, wir brachten schon kurz nach dem Vertrag unsere erste Maxi "Pain and Pleasure" raus, die viele Leute als "KLINIK goes commercial" bezeichneten, was einfach nicht war ist. Die Musik dieser Maxi entspricht genau unseren Gefühlen, die wir damals hatten. Und wenn

sich jemand die Mühe macht, auch die B-Seite anzuhören, wird er feststellen, dass man gerade diese Seite mitnichten als kommerziell bezeichnen kann. Noch vor unserer ersten ANTLER-LP "Plague" erschien unsere zweite Maxi "Fear". Beide Maxis verkauften sich wie erwartet sehr gut und damit wurde auch der Ruf lauter, nach Wiederveröffentlichung unseres alten Materials. So gaben wir das OK zu einer speziellen 3-seitigen LP, das heisst eine LP und eine einseitig bespielte LP, herausgegeben in einer einzigen Verpackung. Diese Ausgabe enthielt unsere erste Platte mit den 4 Live-Tracks sowie die A-Seite der Platte, die wir mit THE FABRIK zusammen produziert hatten. Wir wurden geradezu gezwungen, nicht von ANTLER, aber von unseren Fans, diese Platten neu aufzulegen. Jeder fragte danach und sie waren einfach restlos ausverkauft. Das zeigte auch deutlich, wie gefragt unsere Musik schon damals war. Für den Verkauf der Erstauflage unserer 1. LP (500 Stück) brauchten wir 3 Monate. Die erste Maxi bei ANTLER, die in einer Erstauflage von 1000 Stück gepresst wurde, brauchten wir 2 Tage, bis sie restlos ausverkauft und deshalb nachgepresst wurde. Du siehst, der Vertrieb durch ANTLER hat sich von Anfang an ausgezahlt!

Aber wir haben's trotzdem gemacht, weil's erstens keinen anderen Weg gibt und weil wir es trotz allem gerne machten.

Und bei ANTLER fühlt ihr euch wirklich frei?

Absolut! Wir machen unsere Musik selbst, wir bestimmen und gestalten das Layout für unsere Plattencovers, alles!

Wie arbeitet ihr im Studio, immer zu zweit oder habt ihr Studiomusiker die euch helfen?

Also die Songstrukturen und Kompositionen entstehen zu hause auf zwei 4-Track-Mischpulten. Ins Studio gehen wir lediglich für das Abmischen und Anreichern des Sounds. Dazu benötigen wir keine Hilfe.

Wie siehts live-mässig aus; ihr habt ja eine recht eigenwillige Live-Show, vor allem auch was das optische angeht. War das von allem Anfang an und steckt da gar eine bestimmte "Message" dahinter?

Es ist manchmal schwierig zu sagen, wie bestimmte Dinge entstanden sind. Am Anfang stand bei uns die Entscheidung, keine Popstars werden zu wollen. Das heisst: nicht die einzelne Person, das Gesicht, der Mensch hinter der Musik ist wichtig, sondern ausschliesslich der Sound, der produziert

zusammen?

Alle Aufnahmen stammen von uns selbst, das heisst, wir nehmen sie selbst auf und zwar vom Fernsehen. Unsere Arbeit besteht dann hauptsächlich darin, die verschiedenen Sequenzen so zusammensetzen, dass sie zu unserem Live-Set, zu einzelnen Song passen. Je nach Text oder Aussage eines Songs siehst du also explodierende Bomben, Paraden und Märsche oder nicht ganz jugendfreie Szenen, haha. Wichtig ist einfach, dass die einzelnen Szenen zu den Songs passen. Für jede Tour wird dann je nach Programm-Aufbau ein neues, begleitendes Video zusammengestellt.

Kannst du dir erklären, wieso gerade Belgien heute als das Mekka des Techno-Sounds gilt, wieso nicht ein anderes Land?

Die ganze Entwicklung geht eindeutig auf die Punkzeit zurück. In Belgien bestand von allem Anfang an eine starke Punk-Szene. Viele Leute, die nie Musik studiert hatten oder ein Instrument erlernt hatten, begannen plötzlich selbst Musik zu machen und mit der Zeit stellten viele fest, dass es viel einfacher war Musik zu machen, wenn man alleine oder wenn man nur mit wenigen Leuten zusammen dies tat. Je weniger Leute, desto einfacher war es, kreativ und beweglich



Das war dann wohl auch der Moment, von wo an eure Musik auch Geld gebracht hat. Ich denke jedenfalls kaum, dass ihr mit euren Platten im Eigenverlag gross Geld verdienen konntet, oder?

Natürlich haben wir mit unseren ersten Platten kein Geld verdient. Für Unabhängige und wenn du deine Platten selbst vertreibst ist es so in Belgien: Du fährst vielleicht 150 Km weit zu einem Plattenshop, lieferst 10 Platten ab und musst einen Monat später nochmals da hin fahren, um das Geld respektive die nicht verkauften Platten wieder abzuholen. Insgesamt also 600 Km für 10 Platten. Insgesamt gibst du also mehr Geld für Benzin aus, als du für die Platten einnimmst.

wird und die Atmosphäre die wir verbreiten. So entstand unser Live-Outfit mit Lederjacken und Bandagen um unsere Köpfe: Es sieht zum einen gut und powervoll aus, zum anderen sehen die Leute zwar zwei Musiker auf der Bühne agieren, durch die Bandagen ist das Publikum aber nicht in der Lage, das einzelne Individuum zu identifizieren - die Band wird so gezwungenermassen als Einheit, als Ganzes gesehen. Unsere Musik ist hart, unser Auftreten ebenso und durch eine aufwendige Video-Show, momentan auf einem Video-Schirm von 4x3 Metern (!) wird eine unglaublich starke Atmosphäre vermittelt, die ihresgleichen sucht.

Wie stellt ihr eure Video-Show

zu sein. So wurden Instrumente gesucht, die es einem erlaubten, alleine zu musizieren. Es war die Stunde der Rhythm-machines und der Synthesizer. Viele Typen bastelten zuhause mit ihren Synthis vor sich hin und kamen nie richtig vom Fleck, wurden nicht ernst genommen und kaum beachtet. Dann gab es irgendwann plötzlich Bands, wie NEON JUDGEMENT, die mit ihrer neuen Art des Musik-Erzeugens Publikum anzogen. Und von diesem Moment an gings steil aufwärts mit der Szene. Unzählige Bands schwammen mit ein paar wenigen erfolgreichen Bands mit in der Erfolgswelle. Bands die vielleicht schon 4 Jahre oder mehr diese Art der Musik machten, bekamen

durch den Erfolg einiger weniger plötzlich die Chance, überhaupt beachtet zu werden. Warum dies aber ausgerechnet in Belgien geschah, das kann ich Dir nicht sagen. Auch in Kanada gibt es viele Technobands, schon seit Jahren. Und ich sehe keine Parallelen zwischen Belgien und Kanada. Ich denke, es war einfach Zufall.

Hauptgrund, dass es so viele Technobands gibt ist also für dich der Umstand, dass es viel einfacher ist, Technosound zuhause, oder in Bands mit wenigen Mitgliedern zu schaffen?

Ja, das ist auch bei uns so. Wir sind nicht auf ständiges Proben etc. angewiesen. Wir erarbeiten unsere Songs immer getrennt. Mark nimmt zuhause die Musik auf und schickt mir dann ein Tape. Ich hör mir das an, mache vielleicht ein, zwei Vorschläge, was man noch verändern, verbessern könnte, um einen Song daraus zu machen und schreibe dann den Text dazu. Aber wir üben nie zusammen, komponieren nie zusammen, treffen uns ausserhalb des Studios oder unserer Tours nie um an unserer Musik zu arbeiten. Alles geschieht völlig autonom voneinander. Das geht sogar soweit, dass wir auch für Live-Auftritte noch nie geübt haben. Eine Band, die mit akustischen Instrumenten arbeitet, könnte niemals auf diese angenehme Art und Weise arbeiten. Das ist eben der grosse Vorteil von technoider, elektronischer Musik!

Im letzten NEW LIFE - Interview sagte Mark auf eine entsprechende Frage, dass er nie kommerziellen Erfolg haben wolle. Entspricht das eurer Band-Philosophie und wieso wollt ihr absolut keinen Grosseffort?

Nun, wir arbeiten beide im Hafen von Antwerpen als Hafearbeiter und KLINIK ist für uns mehr ein Hobby. Wir tun das aus Freude an der Sache. Bei FRONT 242 ist das eine ganz andere Sache. Hör dir ihre neue Maxi an, es klingt vielleicht nicht schlecht, aber es ist einfach nicht mehr FRONT 242. Sie müssen Geld verdienen, da sie von der Musik leben, also leidet gezwungenermassen ihre Musik darunter. Der Unterschied ist doch einfach: Sie sind auf das Geld angewiesen, weil sie ja von was leben müssen. Ich aber verdiene mein Geld im Hafen und die Musik muss grundsätzlich kein Geld einbringen für mich, da ich nicht darauf angewiesen bin. Das erlaubt mir, die Musik zu machen, die ich will - ich unterliege überhaupt nicht dem geringsten Zwang, Musik zu machen, die nicht meiner innersten Überzeugung entspricht. Wenn ich aber meinen Job an den Nagel hängen würde, dann müsste gezwungenermassen auch unsere Musik ändern. Einfach aus dem Grund, weil wir dann mehr Platten verkaufen müssten. Unsere neue LP aber wird noch härter und kompromissloser ausfallen als PLAGUE, unsere letzte LP. FRONT 242 aber werden ihren Sound immer mehr abflachen und kommerzialisieren müssen um auf dem hart umkämpften Markt überleben zu können.

Eure neue "Fever"-Maxi enthält 4 Songs, die nicht auf der LP enthalten sind und man kann sagen,

alle 4 Songs sind kommerzieller als die LP-Tracks. Widerspricht das nicht etwas deiner Philosophie, wenn du ausgerechnet die kommerziellsten Song auf einer Maxi veröffentlichst, um damit die LP zu promoten?

Nein überhaupt nicht. Wir haben die Songs nicht wegen ihrer Kommerzialität ausgewählt, sondern ganz einfach, weil es die Songs waren die schon am längsten existierten. Wir spielten sie schon auf mehreren Konzerten auch hier im DORIAN GRAY und sie kamen beim Publikum sehr gut an. Wir wurden immer und immer wieder gefragt, ob wir sie nicht als Maxi veröffentlichen könnten - also taten wir es. Es stimmt, sie sind etwas leichter verdaulich als unsere LP, aber da steckt keine Absicht, keine



Berechnung dahinter. Es hat sich einfach so ergeben.

Habt ihr eigentlich je Video-Clips gedreht?

Nein. Erstens ist das zu teuer und zweitens würde das ja wieder unserer Philosophie widersprechen. Video dienen ausschliesslich zur Verkaufsförderung von Schallplatten. KLINIK verkauft inzwischen zwar viele Schallplatten, aber nicht genug, um eine Videoproduktion zu rechtfertigen. Es ist einfach zu teuer. Ausserdem finde ich, dass unsere Musik wohl für viele Fernsehstationen zu hart wäre - sie würde gar nicht ausgestrahlt. Also hat es auch keinen Sinn, Clips zu machen.

Und Eure Musik alleine ist nicht zu hart für Radio-Stationen? Habt ihr keine Probleme damit mit Radios?

Nun, es gibt wirklich nicht viele Radios, die unsere Musik spielen in Belgien. Ich vermute, das ist so, weil sie nicht besonders tanzbar ist. Deshalb spielen sie nur FRONT und A SPLIT SECOND. A SPLIT SECOND, mit denen wir gut befreundet sind, werden - davon bin ich überzeugt - ganz gross rauskommen in den nächsten Monaten. Sie sind in der Lage, sogar FRONT 242 an Erfolg zu übertreffen. Vor allem auch deswegen, weil sie sich, obwohl sie von der Musik leben müssen, bis heute treu geblieben sind!

Vielen Dank Dirk, für das kurze Gespräch!

Format	Titel
LP	Sabotage
LP*	Melting Close
12"	Pain & Pleasure
12"	Feat
LP	Plague
LP**	Sabotage/Melting Close
12"	Fever
LP	Face to Face
EP***	The colour of your heart
*	mit "De Fabriek" (Holland)
**	Neuaufgabe, 3-seitige LP
***	Sampler EP "Is it safe"
Vertrieb BRD:	SPV
Vertrieb CH:	REC REC